

In Zeiten der Pandemie in Führung gehen

Der Leading-for-Tomorrow-Jahrgang 2020 organisierte ein Nachtreffen im Magnus-Haus Berlin.

„Führung ist das zielorientierte Gestalten von sozialen Situationen innerhalb eines organisierten Ganzen.“ Der Erwerb von Führungskompetenzen gehört üblicherweise nicht zum Kanon des Physikstudiums – im Widerspruch zu der Tatsache, dass Physikerinnen und Physiker aufgrund ihres analytischen Vorgehens und ihrer Problemlösefähigkeiten häufig in Führungs- und Managementpositionen arbeiten. Darüber hinaus erweist sich ein laterales Führungsgeschick auch auf Positionen ohne Leitungsfunktion oft als vorteilhaft.

Seit einigen Jahren verfolgt die DPG mit dem Leading-for-Tomorrow-Programm, gefördert von der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung, das Ziel, diese Situation zu verbessern. Doch wie setzt man sich effektiv mit einer so komplexen Materie wie Führung auseinander, und wie erprobt man die gesammelten Erkenntnisse in der Praxis, wenn nahezu sämtliche sozialen Interaktionen aufgrund der Corona-Pandemie stark eingeschränkt sind?

Im Jahr 2020 haben wir diese Herausforderung angenommen und zusammen mit dem Consulting-Team der osb Berlin den Großteil von Leading for Tomorrow in virtueller Form durchgeführt. Die Berater übertrugen die Inhalte engagiert in ein digitales Format. Und der kreative Einsatz von Breakout-Rooms, in denen sich zufällig ausgewählte Teilnehmende austauschen konnten, förderte das Networking untereinander. Selbst bei einem hochgradig kommunikativen Event wie dem „Marktplatz“ mit seinen vielen interessanten Sprecherinnen und Sprechern, die uns sehr persönliche Impressionen aus einem weiten Spektrum von Berufsfeldern boten, funktionierte das Distanzformat ziemlich gut. Andererseits besteht Führung auch aus Selbstreflexion: Wie nehme ich mich selbst wahr, und wie wirke ich auf andere Menschen? Vielen von uns fehlte letztendlich der unmittelbare, persönliche Kontakt.

Daher sind wir erneut aktiv geworden und im Juli 2021 aus allen Teilen Deutschlands nach Berlin zu einem dreitägigen Workshop gereist, den ein kleines Team hervorragend organisiert hatte. Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle an Viktoria, Kilian, Berthold, Mathis und Mika. Zwei Paare nahmen mit ihrem Nachwuchs teil. Für einige von uns hat sich die berufliche Situation im vergangenen Jahr stark verändert. Vor diesem Hintergrund konnten wir die erlernten Kompetenzen aus einem neuen Blickwinkel reflektieren.

So sind wir der Frage nachgegangen, wann und wie sich agiles Projektmanagement (Scrum), das vorrangig aus der Software-Entwicklung bekannt ist, sinnvoll in der Wissenschaft einsetzen lässt. Ein Vortrag zum persönlichen Wissensmanagement gab Impulse, wie man Ideen und Gedanken sortieren kann, ohne sich dabei zu verzetteln: Die Bandbreite der diskutierten Verfahren reichte von den heutzutage etwas bizarr anmutenden analogen Ansätzen des Bielefelder Soziologen und Gesellschaftstheoretikers Niklas Luhmann bis hin zu modernen digitalen Implementationen. Ein Kurs zu Yoga und Stressbewältigung bot die perfekte Gelegenheit zur Verbesserung der Work-Life-Balance, die gerne etwas vernachlässigt wird.

Extrem spannend war die Vorstellung verschiedener Unternehmen und Berufsbilder durch die Teilnehmenden. In Anlehnung an den erwähnten „Marktplatz“ bot sie Einblicke in den beruflichen Alltag in Wissenschaft und Wirtschaft, von mittelständischen Firmen bis hin zu internationalen Konzernen, sowie in die jeweiligen Herausforderungen im Hinblick auf Führung.

Die „Kollegiale Fallberatung“ war bereits im Rahmen des offiziellen Leading-for-Tomorrow-Programms eines unserer Lieblingsthemen, und so haben wir auch diese Gelegenheit genutzt, um in vertrauensvoller Runde zwei aktuelle Konfliktfälle vorzustellen, zu analysieren und (hoffentlich)



Maske ab: Das strenge Hygienekonzept gestattete ein Gruppenfoto im Garten des Magnus-Hauses in Berlin.

hilfreiche Tipps zu deren Bewältigung zu liefern.

Ein Grillabend und ein Mittagessen im Magnus-Haus mit einer vielfältigen Auswahl an Speisen sowie eine Schiffsrundfahrt auf der Spree bei sommerlichem Wetter boten genügend Raum für Networking und zur Diskussion diverser gesellschaftspolitischer Themen: Künstliche Intelligenz, die im Berufsalltag vieler Teilnehmender bereits eine wichtige Position einnimmt, Vielfalt und Gleichberechtigung, die Folgen von Pandemie und Klimawandel sowie Wissenschaft im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Erwartungen, medialer Berichterstattung und politischen Entscheidungen. Ein italienisches Restaurant bildete den perfekten Rahmen, um den Workshop ausklingen zu lassen.

Das Nachtreffen kam bei allen Teilnehmenden so gut an, dass für 2022 schon das nächste geplant ist – vielleicht dann auch gemeinsam mit unseren Beratern von der osb Berlin.

Wir danken der DPG für die Möglichkeit, das Magnus-Haus für unseren Workshop zu nutzen, sowie insbesondere Daumants Oss und Andreas Böttcher.

Benjamin Geisler